

Reform Kaufmännische Grundbildung B- und E- Profil ab Schuljahr 2012/2013

- Neuerungen
- Qualifikationsverfahren
- Promotionsordnung E-Profil



Webseite: www.skkab.ch

Schweizerische Konferenz der kaufmännischen
Ausbildungs- und Prüfungsbranchen

D / F / I

s'k'k'a'b'

c's'b'f'c'

c's'r'f'c'

Bildungsverordnung 2012

Auf Lehrbeginn 2012 treten die neue Bildungsverordnung für die kaufmännische Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) und der dazugehörige Bildungsplan in Kraft.

Auf dieser Website finden Sie

- Informationen und Hilfen zur Einführung der neuen Ausbildungsgrundlagen sowie
- Links zur kaufmännischen Grundbildung.

Weitere ab 2012 gültige Grundlagen- und Vollzugsdokumente sind bis zur Konstituierung der Schweizerischen Kommission für Berufsentwicklung und Qualität auf der [Website](#) der Reformkommission verfügbar.

Downloads zur Bildungsverordnung 2012

- [Basisdokumentation zur Bildungsverordnung 2012](#)
- [PowerPoint-Präsentation](#)
- [B-Profil oder E-Profil? Eine Orientierungshilfe](#)
- [Factsheet zu den Besonderheiten der Ausbildungs- und Prüfungsbranchen](#)
- [Informations- und Ausbildungskonzept der SKKAB](#)
- [Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann EFZ](#)
- [Bildungsplan für die betrieblich organisierte Grundbildung](#)
- [Übergangsbildungsplan für privatrechtliche Handelsschulen der schulisch organisierten Grundbildung](#)

Links

- [Reformkommission kaufmännische Grundbildung EFZ](#)
- [Schweizerische Prüfungskommission für die kaufmännische Grundbildung](#)
- [Grundbildung an Handelsmittelschulen \(BBT\)](#)
- [Validierung von Bildungsleistungen \(IGKG Schweiz\)](#)



Die Neuerungen

1. Profildifferenzierung (B- und E-Profil)

Neuerungen

Die beiden Profile unterscheiden sich nur noch in der schulischen Ausbildung. In der betrieblichen Ausbildung und in den überbetrieblichen Kursen verfolgen beide die gleichen Bildungsziele (gleiches Berufsbild, gleicher Bildungsplan).



1. Profildifferenzierung

Beide Profile umfassen 1800 Lektionen (vorher 1700 im B-Profil).

Eine Promotionsordnung regelt den Profilwechsel.

Die Berufsbezeichnung im eidgenössischen Fähigkeitszeugnis lautet für beide Profile «Kauffrau/Kaufmann EFZ». Das unterschiedliche Profil dokumentiert der Notenausweis.



1. Profildifferenzierung

	Basis -Grundbildung (B)	Erweiterte Grundbildung (E)
Standardsprache (regionale Landessprache)	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan 120 Lekt. mehr in der <i>Basis-Grundbildung</i>	
Fremdsprache 1	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan 80 Lekt. mehr in der <i>Basis-Grundbildung (Niveau B1)</i>	
Fremdsprache 2	-----	Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan (B1)



1. Profildifferenzierung

	Basis -Grundbildung (B)	Erweiterte Grundbildung (E)
IKA	<p>IKA-B: Anteil gemeinsame Ziele mit IKA-E + zusätzliche Ziele</p> <p>Insgesamt 160 Lekt. mehr in der Basis-Grundbildung.</p> <p><i>Wird nach dem 2. Lehrjahr abgeschlossen.</i></p>	<p>IKA-E: Anteil gemeinsame Ziele mit IKA-B</p> <p><i>Wird nach dem 2. Lehrjahr abgeschlossen.</i></p>



1. Profildifferenzierung

	Basis -Grundbildung (B)	Erweiterte Grundbildung (E)
W&G	W&G-B: Anteil gemeinsame Ziele mit W&G-E	W&G-E: Anteil gemeinsame Ziele mit W&G-B + zusätzliche Ziele. Insgesamt 120 Lekt. mehr in der erweiterten Grundbildung
V&V / SA / UefK	identische Anforderungen gemäss vorliegendem Bildungsplan <i>identisches Zeitbudget</i>	

Im B-Profil wird mehr Gewicht auf IKA, im E-Profil auf Wirtschaft und Gesellschaft gelegt.



2. Betriebliche Bildung

Neuerungen

- Die Ausbildungs- und Prüfungsbranchen können den betrieblichen Teil des Bildungsplans flexibler ausgestalten.
- Wahlpflichtziele können definiert werden.
- Die Ausbildungsinhalte lassen sich so rasch aktualisieren und die Vorgaben des Bildungsplans besser an die betrieblichen Bedingungen anpassen.



3. Überbetriebliche Kurse (üK)

Neuerungen

- Die Zahl der üK-Tage bisher 8 bis 12 => neu 8 bis 16
- Die Leistungsziele sind im Bildungsplan unter «Branche und Betrieb» branchenspezifisch definiert.
- Die üK-Tage werden auf schulfreie Tage festgelegt.
- Generation 2012 – 2015 üK-Tage Do/Fr
- Generation 2013 – 2016 üK-Tage Mo/Di
- usw.



4. Schulische Bildung

Neuerungen

- Die Leistungsziele sind standardisiert und werden schweizweit im gleichen Semester erreicht.

- Dadurch verbessert sich die Kooperation zwischen den drei Lernorten. Die Lehrbetriebe und die überbetrieblichen Kurse können auf das in der Berufsfachschule vermittelte Wissen aufbauen.



4. Schulische Bildung

- Die Berufsfachschulen führen im ersten Lehrjahr in die wichtigsten Grundfertigkeiten ein.
 - Der Basiskurs zu Beginn des ersten Lehrjahres entfällt.
-
- Das ermöglicht einen regelmässigen Unterricht, welcher neu an sämtlichen Berufsfachschulen an
 - 2 Tagen pro Woche im ersten,
 - 2 Tagen im zweiten und
 - 1 Tag im dritten Lehrjahr stattfindet.



4. Schulische Bildung

Schultage

	1. LJ	2. LJ	3. LJ
Generation 2012-2015	Mo/Mi	Mo/Di	Mi
Generation 2013-1016	Do/Fr	Do/Fr	Mi
Generation 2014-2017	Mo/Di	Mo/Di	Mi
usw.			



4. Schulische Bildung

Lektionentafel	B-Profil	E-Profil
Unterrichtsbereiche	<i>(alt)</i>	<i>(alt)</i>
Standardsprache (regionale Landessprache)	360 <i>(350)</i>	240 <i>(240)</i>
Fremdsprache 1 (Englisch)	320 <i>(300)</i>	240 <i>(225)</i>
Fremdsprache 2 (Französisch)	---	240 <i>(225)</i>
Information, Kommunikation, Administration IKA	360 <i>(360)</i>	200 <i>(200)</i>



4. Schulische Bildung

Lektionentafel	B-Profil	E-Profil
Unterrichtsbereiche	(alt)	(alt)
Wirtschaft und Gesellschaft W&G	400	520
	(360)	(540)
Vernetzen und Vertiefen V&V	120	120
Selbständige Arbeit SA	(100)	(140)
Überfachliche Kompetenzen UefK	40	40
	(30)	(30)
Sport	200	200
Total	1800	1800
	(alt) (1700)	(1800)



5. Qualifikationsverfahren

Übersicht, Prüfungsfächer

Betrieblicher Teil	Schulischer Teil
Arbeits- und Lernsituation	Deutsch
Prozesseinheiten (PE) oder üK-Kompetenznachweise	Französisch (nur E-Profil)
Schriftliche Prüfung	Englisch
Mündliche Prüfung	IKA
	W&G
	V&V/SA



5. Qualifikationsverfahren Bestehensnormen

Die Prüfung gilt als bestanden, wenn sowohl in der betrieblichen als auch in der schulischen Lehrabschlussprüfung die Bestehensnormen erfüllt sind.

Die betriebliche Prüfung gilt als bestanden, wenn die Gesamtnote mindestens 4.0 beträgt und höchstens eine Fachnote ungenügend ist und keine Fachnote unter 3.0 liegt.



5. Qualifikationsverfahren Bestehensnormen

Die schulische Prüfung gilt als bestanden, wenn die Gesamtnote mindestens 4.0 beträgt und höchstens zwei Fachnoten ungenügend sind und die Summe der gewichteten negativen Notenabweichungen zur Note 4.0 nicht mehr als 2.0 Notenpunkte beträgt.



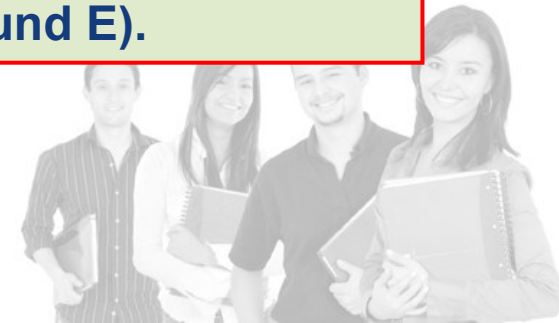
5. Qualifikationsverfahren

Schulischer Teil

Neuerungen

Schulischer Teil des Qualifikationsverfahrens:

- Die Prüfungen in «Information Kommunikation Administration» werden zentral durchgeführt.
 - Die beiden bisherigen Prüfungen in «Wirtschaft und Gesellschaft» (eine zentral und eine schulspezifisch) werden neu in einer zentralen Prüfung zusammengelegt.
-
- Die bisher 3 Ausbildungseinheiten werden durch 3 Module «Vertiefen und Vernetzen» ersetzt.
 - Die Selbständige Arbeit gilt neu für beide Profile (B und E).



5. Qualifikationsverfahren Schulischer Teil E-Profil

Fächer Gewichtung	Erfahrungs- note	Prüfungsnote	Fachnote
Deutsch 1/8	Durchschnitt Zeugnisnoten aller Semester	Gewichteter Durchschnitt aus schriftlicher (60%) und mündlicher (40%) Prüfung am Ende des 6. Semesters	Durchschnitt der Er- fahrungs- und Prü- fungsnote
Französisch 1/8	Durchschnitt Zeugnisnoten aller Semester	Gewichteter Durchschnitt aus schriftlicher (70%) und mündlicher (30%) Prüfung am Ende des 6. Semesters	Durchschnitt der Er- fahrungs- und Prü- fungsnote



5. Qualifikationsverfahren Schulischer Teil E-Profil

Fächer Gewichtung	Erfahrungsnote	Prüfungsnote	Fachnote
Englisch 1/8	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. - 4. Semesters	Gewichteter Durchschnitt aus schriftlicher (70%) und mündlicher (30%) Prüfung am Ende des 4. Semesters	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote
IKA 1/8	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. - 4. Semesters	Schriftliche Prüfung am Ende des 4. Semesters	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote



5. Qualifikationsverfahren Schulischer Teil E-Profil

Fächer Gewichtung	Erfahrungsnote	Prüfungsnote	Fachnote
W&G I 2/8		Schriftliche Prüfung am Ende des 6. Semesters	Note aus schriftlicher Prüfung (zählt doppelt)
W&G II 1/8	Durchschnitt Zeugnisnoten aller Semester		Erfahrungsnote
Projektarbeiten 1/8	Mittelwert der drei Module V&V Note Selbstständige Arbeit (SA)		Durchschnitt aus V&V und SA (je 50 %)



5. Qualifikationsverfahren

Schulischer Teil B-Profil

Fächer Gewichtung	Erfahrungs- note	Prüfungsnote	Fachnote
Deutsch 1/7	Durchschnitt Zeugnisnoten aller Semester	Gewichteter Durchschnitt aus schriftlicher (60%) und mündlicher (40%) Prüfung am Ende des 6. Semesters	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote
Englisch 1/7	Durchschnitt Zeugnisnoten aller Semester	Gewichteter Durchschnitt aus schriftlicher (70%) und mündlicher (30%) Prüfung am Ende des 6. Semesters	Durchschnitt der Erfahrungs- und Prüfungsnote



5. Qualifikationsverfahren Schulischer Teil B-Profil

Fächer Gewichtung	Erfahrungsnote	Prüfungsnote	Fachnote
IKA I 1/7		Schriftliche Prüfung am Ende des 4. Semesters	Note der schrift- lichen Prüfung
IKA II 1/7	Durchschnitt Zeugnisnoten des 1. – 4. Semesters		Erfahrungsnote



5. Qualifikationsverfahren

Schulischer Teil B-Profil

Fächer Gewichtung	Erfahrungsnote	Prüfungsnote	Fachnote
W&G I 1/7		Schriftliche Prüfung am Ende des 6. Se- mesters	Note der schrift- lichen Prüfung
W&G II 1/7	Durchschnitt Zeugnisnoten aller Semester		Erfahrungsnote
Projektarbeiten 1/7	Mittelwert der drei Module V&V Note Selbst- ständige Arbeit (SA)		Durchschnitt aus V&V und SA (je 50 %)



6. Promotion E-Profil

Bisherige Regelung

Standortbestimmung nach dem ersten Semester mit Empfehlungen der Schule.

Die Vertragspartner (Ausbildungsbetrieb und Auszubildender) haben über den Profilwechsel entschieden.



Neue Regelung

Da die betrieblichen Leistungsziele für beide Profile die gleichen sind, bestimmen künftig ausschliesslich die schulischen Leistungen über den Verbleib im E-Profil. Dies wird in der neuen Promotionsordnung verbindlich geregelt.



Die Promotionsordnung im Detail

Promotionsbedingungen

Standardsprache 1/6

1. Fremdsprache 1/6

2. Fremdsprache 1/6

IKA 1/6

W&G 2/6

- $\bar{\emptyset} \geq 4,0$

- maximale gewichtete negative Notenabweichung ≤ 1



Die Promotionsordnung im Detail

Werden die Promotionsbedingungen nicht erfüllt, erfolgt die Promotion provisorisch.

Bei zwei provisorischen Promotionen innerhalb der ersten drei Semester erfolgt zwingend ein Wechsel zum B-Profil.



Die Promotionsordnung im Detail

Beispiele:

Fälle	1	2	3	4
Standardsprache	5	4,0	3,5	5
1. Fremdsprache	4	4	4	5,5
2. Fremdsprache	4,5	4,5	4	5
IKA	4	4	4	5,5
W&G (2x)	3,5	3,5	3	3
Ø	4,1	3,9	3,6	4,5
Abweichung	-1	-1	-2,5	-2
	promoviert	prov.	prov.	prov.



Die Promotionsordnung im Detail

Zeitpunkt und Konsequenzen

	Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4	Fall 5	Fall 6
1. Sem	prov.	prov.	bef.	bef.	prov.	bef.
2. Sem	prov.	bef.	prov.	prov.	bef.	bef.
3. Sem	--	bef.	bef.	prov.	prov.	prov.
	↓ B-Profil	= E-Profil	= E-Profil	↓ B-Profil	↓ B-Profil	Abs. 9 Regelung wie bisher



Die Promotionsordnung im Detail

Vorgehen bei provisorischer Promotion

1. Rückmeldung durch die Schule
2. Prüfung möglicher Massnahmen durch **Vertragsparteien**
 - a. Zielvereinbarung
 - b. sofortige Umteilung in das B-Profil



Lehrlingsselektion B-Profil

In der Regel Schülerinnen und Schüler mit guten Noten in der Realschule respektive im Niveau B der Orientierungsstufe in den Hauptfächern Deutsch, Englisch und Mathematik.



Lehrlingsselektion E-Profil

In der Regel Schülerinnen und Schüler mit guten bis sehr guten Noten in der Sekundarschule respektive im Niveau A der Orientierungsstufe in den Hauptfächern Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik.



Zusammenfassend

- **Lehrbetriebe:** Die Leistungsziele der betrieblichen Bildung wurden aktualisiert und anwenderfreundlicher formuliert. Die einzelnen Branchen erhalten mehr Flexibilität und Entwicklungsfreiheit.
- **Überbetriebliche Kurse:** Die überbetrieblichen Kurse wurden stärker auf die Bedürfnisse der Betriebe und Branchen abgestimmt.
- **Berufsfachschulen:** Die Leistungsziele der Berufsfachschulen wurden standardisiert. Dadurch können die Ausbildungsinhalte besser unter den drei Lernorten abgestimmt werden.
- Das B-Profil erfährt eine Aufwertung.





Kaufmännische Berufsschule Schwyz

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kaufmännische Berufsschule Schwyz

www.kbs-schwyz.ch

